

2. Mose 3,1 – 4,20

Berufung des Mose.

Aufbruch: Zurück nach Ägypten

1 Zum Text

Mose hatte längst seinen Platz in den Planungen Gottes zur Befreiung seines Volkes. Aber er erfährt seine eigentliche Berufung erst in fortgeschrittenem Alter!

Gott hat alle Zeit der Welt. Die Hebräer werden wohl schon rund 100 Jahre schlecht behandelt. Mose ist beim Auszug 80 Jahre, man bedenke die wunderbare Errettung als Baby unter größtem Druck! Gottes Uhr tickt anders. Gott greift ein: zu seiner Zeit!

Nicht jedes Flehen – das Gott sehr wohl hört! – wird umgehend „erledigt“!

Voreiliges selbständiges Ergreifen der Initiative (Mose ermordet den Ägypter) führt erst recht in die Sackgasse – oder zumindest auf Umwege (wobei Gott auch Umwege in Segen wandeln kann – so ist Gott!!!).

1.1 Kapitel 3

3,1-5 Mose wird mitten in seinem Alltag von Gott angesprochen!

Er hütet die Schafe seines Schwiegervaters. Auf der Suche nach Futter für seine Herde ist er von Midian bis in den Sinai zum Horeb (dem Gottesberg) gewandert.

V.2a scheint eine Überschrift für das Folgende zu sein.

Ein brennender Busch in der Wüste ist keine Besonderheit, bedenkt man die Hitze, die tagsüber dort herrschen kann.

Die Besonderheit aber war die, dass dieser Busch nicht binnen weniger Minuten runtergebrannt ist, sondern dauerhaft brennt.

Gott spricht Mose aus diesem Busch heraus an. Die Antwort Mose (nach Luther und Urtext) klingt unbeholfen: „Hier (bin) ich!“ Wohl im Sinne von: „Ja, ich höre, was ist los?“

Die Begegnung mit Gott sagt sehr viel aus:

- Gott spricht aus dem Dornbusch heraus.
Keine direkte und unmittelbare Begegnung.
- Die Begegnung mit Gott kann nur auf Distanz geschehen:
Tritt nicht herzu! Gottes Heiligkeit und unsere Unheiligkeit gehen nicht zusammen.

- Die Gottesbegegnung braucht Zeichen der Ehrfurcht:
Zieh deine Schuhe von den Füßen. Zeichen der Unterordnung, der Hingabe.
- Gott umgibt seine Heiligkeit, dass auch das ganze Land um ihn heilig ist und damit für den Menschen unbetretbar!
Mit V.6 wird sich Mose aus Furcht sogar das Gesicht verhüllen.
- Gott sucht Mose in seinem Arbeitsalltag auf!
Er zwingt Mose nicht zur Begegnung, sondern lockt ihn, macht ihn neugierig.
Zum brennenden Dornbusch zu gehen, ist also Moses freie Entscheidung.
- Ausgerechnet der Ort dieses Geschehens, ist heute nicht mehr lokalisierbar.
Es kommt wohl nicht auf den Ort an.
Wo also sucht Gott uns auf?

6-15 **Gott stellt sich und seinen Auftrag an Mose vor**

Wer ist dieser Gott?

6+15 Es ist der Gott der Vorväter Abraham, Isaak und Jakob.

Mit dieser Vorstellung wird auch an die Verheißung Gottes an diese Vorväter erinnert: Land, Nachkommenschaft, Segen.

Heißt auch: Der Gott, der euren Vorfahren zur Seite gestanden ist, wird auch euch zur Seite stehen!

14 Ich werde sein, der ich sein werde! /

Ich bin, der ich bin! /

Ich bin da! /

Ich bin euer Gott, der für euch da ist.

Eine rechte Übersetzung fällt schwer. Gott ist auf jeden Fall einer, der existiert, einer der leibhaftig da ist und in seinem Dasein auch wirkt.

Die beiden ersten Übersetzungen deuten auch an, dass Gott unfassbar ist, nicht definierbar; man kann ihn nicht in eine Schublade stecken und sagen: Genau so und so ist er.

Der Zusatz: „der sein werdende“ eröffnet die Zukunft: Gott ist auch der Gott von morgen, der Gott der Zukunft, der Immer-Währende!

15 **Der HERR**

Die Konsonanten des Gottesnamens (Hebr.: JHWH) deuten eine Verwandtschaft zum Verb „sein“ an. Der Sein-Werdende wird zum Herr.

Dem Volk Israel war dieser Gottesname zu heilig, die Gefahr ihn fälschlich zu gebrauchen zu groß. Deshalb umschrieb man den Namen. Anstatt ihn auszusprechen wurde er durch das Wort Herr (wie Herr Müller) ersetzt. (Die Konsonanten des Gottesnamens (JHWH) mit den Vokalen des hebr. Wortes Herr (*adonai*) verknüpft, ergibt dann die fälschliche Lesart: J'howa.

Vielmehr ist aber von einer Ableitung *'äjäh* (ich werde sein) zu *jahwäh* (er ist) auszugehen. Wenn schon, dann lautet der Gottesname wohl eher: Jahwe.)

Ganz anders der biblische Befund: Gott nennt seinen Namen, damit sein Volk ihn mit diesem Namen ewig anrufen kann. – Ein Name, der offenbar von den Anfängen der Schöpfung her bis zu Mose wieder in Vergessenheit geraten war.

Gottes Pläne

7+9 Zunächst hat Gott das Elend in Ägypten gesehen und das Geschrei der Menschen gehört und es als Leid auch anerkannt.

8 Gott selber ist in die menschlichen Gefilde zur Rettung herabgestiegen (vgl. auch Jesus). Gott selber will hier Hand anlegen und retten!

9 Gott verheißt (erneut) ein gutes Land.

Milch und Honig stehen für den Reichtum der Ernte.

Zugleich wird darauf hingewiesen, dass dieses Land von anderen Stämmen bewohnt wird.

Es sind viele Stämme, folglich ist das Land groß. Und es wird ihr Land werden, folglich wird Gott es ihnen übermachen.

10 Gott schickt Mose (den Mörder – unausgesprochen!) als sein Werkzeug (zurück!) nach Ägypten!

Er soll die Verhandlungen mit dem Pharao führen und die Freilassung erwirken. (Die müssten sich kennen!)

Das hört sich leichter an, als dass es ist. Ein ganzes Volk ist unter der Versklavung. Wie soll da ein Einzelner aus der Wüste die Freilassung erwirken? (Da müsste Gott schon ein Wunder tun!)

Moses Einwände

11 Wer bin ich denn schon?

Der No-Name, der Schafhirte, der Wüstenbewohner, sollte zum Gegenüber des mächtigen Pharao von Ägypten werden? Wie sollte das gehen? – Mose verkennt aber dabei die Macht und den Beistand Gottes!

Gott verspricht sein Mit-Sein (Immanuel – Gott mit uns!). Er wird sein, da sein, dabei sein!

Ein seltsames Zeichen wird ihm da versprochen. Erst im Nachhinein soll ihm das Mit-Sein Gottes klar werden, wenn er dereinst wieder an dieser Stelle sein wird, mitsamt dem ganzen Volk, und hier ein Dankopfer bringen wird. – Wir würden uns lieber inmitten der Not Zeichen erhoffen, die Gottes Mit-Sein klar und deutlich im Hier und Jetzt offenbaren.

Oft aber erkennen wir wirklich erst im Nachhinein!

13 Werden die Israeliten nicht am Gott der Väter zweifeln? Dauert das Warten auf Gottes Eingreifen nicht schon zu lange? Die Zeit der Väter liegt auch schon 400 Jahre zurück!

Mose will den Namen Gottes kennen lernen. Der Name schafft Eindeutigkeit. Der Name steht aber auch für das Wesen.

– (weitere Ausreden in Kapitel 4!)

16-18 **Gottes Auftrag**

Nach V.10 wird Mose nun erneut zurück nach Ägypten gesandt.

Zunächst soll er seine Landsleute (die Ältesten) mit der Ankündigung trösten, dass Gott ihre Not jetzt wenden will.

Er verheißt ihm sogar, dass man ihm Glauben schenken wird (vgl. dagegen 4,1).

Auszug und Landnahme werden ebenfalls festgehalten.

Im nächsten Schritt soll er mit den Ältesten, den Führern des Volkes (pars pro toto: das ganze Volk steht hinter Mose), vor den Pharao treten und von der Erscheinung Gottes berichten.

Es ist einsichtig, dass man diesem Gott nun aufgrund seiner Erscheinung ein Opfer bringen muss. Eine Bitte, die eigentlich auch ein Pharao nicht ablehnen kann. (Er wird aber ablehnen. Damit wird erneut die Härte und Unnachgiebigkeit des Pharao sichtbar.)

(Drei Tagesreisen weit in der Wüste ist als Entfernungsangabe zu verstehen. Es wird nicht vorausgesetzt, dass eben dieses Opfer am Horeb stattfindet, sondern lediglich in der Wüste.)

Ist das nicht nur eine Scheinbitte? Auszug zum Opfern o.k., aber die werden ja wohl kaum wieder zurückkehren wollen.

19-22 **Gottes Eingreifen**

Von sich aus wird der Pharao Israel nicht ziehen lassen. Aber Gott kündigt solche Wunder an, die den Pharao dazu bringen werden, das Volk ziehen zu lassen.

(Wieder denkt man, dass es von jetzt an zügig gehen wird. Aber nein, es wird noch viel Zeit ins Land ziehen. Gott könnte sicher auch anders, aber er lässt die Menschen „mitspielen“.)

Nicht genug damit, Gott wird noch mehr bewirken: Man wird ihnen noch den wertvollen Schmuck der Ägypter „nachwerfen“, nur damit sie auch ja gehen werden. Diese Schätze werden die Entlohnung für die Sklavenarbeit sein.

(Ob „Gunst finden lassen“ hier nicht ein wenig geschönt ist?)

1.2 **Kapitel 4**

4,1 Mose schenkt Gott keinen Glauben (3,18) – und schiebt andere mit ihrem Unglauben vor!

Erneuter Einwand des Mose: Nicht einmal meine Landsleute werden mir glauben, geschweige denn auf mich hören.

(Erinnerung an die Streitschlichtung seiner beiden Landsleute.)

2-9 **Göttliche Zeichen der Bestätigung!**

- Der Stab des Mose: Eine Schlange
- Die Hand im Bausch des Gewandes wird aussätzig und dann wieder rein.
Und wenn das nichts hilft?

– Nil-Wasser auf's Land gegossen wird zu Blut

10 Nachdem Gott die ersten Bedenken ausgeräumt hatte, kommen Mose neue. Er wendet sich und sträubt sich gegen seine Berufung:

Mose ist nicht sonderlich beredt. Seine Zunge ist schwer. Das Reden läuft nicht so gut bei ihm. (Da gibt's sicher bessere Redner als er einer ist ...)

11-12 Gott macht auch diese Bedenken zunichte

– Er verweist Mose darauf, wer der Schöpfer ist. Wer also Schöpfermacht hat. Eine Macht, die aus dem Nichts ins Dasein rufen kann.

– Und Gott selbst will ihm die Worte in den Mund legen. Was für eine Verheißung!

13 Nun wird Mose unverschämt: Schicke wen du willst – nur nicht mich.

15-17 **Gottes Wille muss geschehen!**

Gottes Souveränität lässt dem Mose seine Unverschämtheit nicht durch! Gott wird gar zornig über diese Ablehnungshaltung seines Geschöpfs.

Mose ist ausgewählt und muss gehen. Doch er muss nicht alleine gehen. Gott selbst ist bei ihm, Wunder Gottes sind mit ihm und sein leiblicher Bruder Aaron wird mit ihm sein. Der Kontext macht deutlich, dass sich die beiden kennen.

Trotz seines Aufwachsens im Palast und trotz des schon so lange währenden Aufenthalts fern von Ägypten, kennt Mose die Seinen.

Aaron ist beredt. Er kann dieses Defizit des Mose ausgleichen.

Aaron wird Mose von Gott schon entgegen gesandt. Gott hat alles bis ins Detail vorbereitet! Alles ist in seiner Hand. Nichts läuft ihm aus dem Ruder – nicht einmal die Einwände des Mose.

Auch wenn Aaron eine Art Dolmetscher sein wird, letztendlich wird Gott den beiden die rechten Worte in den Mund legen.

Mose soll für ihn Gott sein, bedeutet, Mose ist für ihn das Sprachrohr Gottes.

18-20 **Eine neue Zeit bricht an**

Zwischenzeitlich ist auch jener Pharao gestorben, der Mose wegen seines Mordes nach dem Leben trachtete.

Auch dies ist wie eine Unterstützung gegen die Widerstände des Mose.

Mose bittet seinen Schwiegervater Jitro um seine „Entlassung“.

Jitro, der Stammesführer, das Oberhaupt der Sippe hat menschliche Entscheidungsgewalt über die Mitglieder seiner Sippe.

Und der lässt Mose in Frieden ziehen.

So zieht Mose mit seiner Frau Zippora und seinem Sohn Gerschom wieder zurück nach Ägypten – den Stab Gottes – ganz wie Gott es will – in seiner Hand.

Dieser Stab mag ihm Halt sein und Bestätigung und sichtbares Zeichen von Gottes Mit-Sein.

2 Message: Gott wer bist du? – So ist Gott!

- Gott sucht sich die Leute aus, die er gebrauchen will.
- Gott fängt sogar mit den großen Schlawienern etwas an!
- Niemand kann vor Gott fliehen!

- Gott hört auf das Schreien der Menschen und greift ein, wenn er es für Zeit hält.
- Gott verspricht dem Mose, bei ihm zu sein!
- Gott will dem Volk ein überaus fruchtbares Land schenken und das Volk soll sogar beim Auszug noch Beute davon tragen!

- Gott stellt sich vor, als der Seiende Gott.
- Gott fängt eine Beziehung mit den Menschen an.

- Gottes Wille geschieht!
Ein Mose kann sich nicht herauswinden
– und ein Pharao nicht dauerhaft auf Durchzug stellen.

3 Zur Erzählung

- Sicher ist eine kurze **Wiederholung** des bisher Geschehenen sinnvoll.
- Stichworte für eine eigenständige Exodus-Erzählung:
 - Mann, einsam in der Wüste. Nur Geräusch von Wind und Schafen.
 - Hitze, Kälte, Ruhe ...
 - 80 Jahre
 - Hütet Schafe des Schwiegervaters
 - Treibt Schafe die Steppe hinaus; kommt an Berg Horeb.
 - **Wer ist dieser Mann?**
 - Nicht immer hütete dieser Mann die Schafe.
 - Er kommt aus dem (von hier aus 3 Tagesreisen) weit entfernten Ägypten
 - Dort ist er im Königspalast aufgewachsen.
 - Er selbst ist kein Ägypter.
 - Er ist ein Israelit.
 - Vor fast 400 Jahren sind seine Vorfahren wegen einer Hungersnot nach Ägypten ausgewandert.
 - Damals waren sie dort gern gesehen
 - Nun werden sie in Ägypten unterdrückt
 - Zwangsarbeit: schwere Arbeit
 - Alle neugeborene Jungens werden umgebracht
 - Vor 40 Jahren hat nun dieser Israelit, der im Palast aufwuchs gesehen, wie ein ägyptischer Aufseher einen Israeliten zusammenschlug.
 - Der Mann war darüber so erzürnt, dass er den Aufseher Tod schlug
 - Nun war er ein Mörder und bald wusste man auch im Palast darüber Bescheid
 - Er musste fliehen.
 - Weg von seinen schönen Zimmern im Palast.
 - Weg von seinen Landsleuten
 - Hier in der Wüste hatte er ein neues Leben begonnen.
 - Er hat geheiratet und zwei Söhne gezeugt
 - Hier verfolgt ihn keiner mehr wegen dem Mord!
 - Und gerade hier wird er mitten in der Wüste mit Namen angesprochen.
 - Dornbusch

- »Mose, Mose«
- Schuhe ausziehen – heiliges Land
- Auch hier in der Wüste kennt man ihn!
- Aber wer redet hier?
- Gott will ihn gebrauchen!
- Gott stellt sich vor: Ich bin der Gott deiner Vorfahren
- Mose verhüllt sein Gesicht aus Angst
- Gott: Ich habe gesehen! Ich habe vor, sie in ein gutes Land zu bringen . . .
- Dazu brauch ich dich, Mose! Geh!
- Mose: wer bin ich schon?
- Gott: Ich steh dir bei!
- Mose: Wenn sie mich fragen, wer du bist . . .
- Gott: Ich bin euer Gott, der für euch da ist: Sage, der „Für-euch-da“ sendet mich
- Mose hat noch viele Einwände, es geht hin und her. Doch am Ende sagt Gott: Geh jetzt! Ich bin bei dir! Ich sage dir, was du reden sollst.
- Und so kehrt Mose nach Ägypten zurück und führt nach harten Zeiten sein Volk aus dem Land!
- er erlebt: Gott ist mit mir!

- **Freie Nacherzählung (Erzählbilder)**

- Landschaftsbeschreibung (Das Sinaikloster stand damals natürlich noch nicht da!)



Nur selten findet sich ein Busch oder eine Schirmakazie in der kargen Einöde.



- Mose hütet die Schafe (mühevoll Aufgaben, hier Futter zu finden; Langeweile, vom Pharaonenpalast (Rückblick) zur Wüste)
- Mose beobachtet einen brennenden Dornbusch:
Überraschung und Neugierde: Das muss ich aus der Nähe sehen.
- „Stop! Zieh die Schuhe aus. Das ist heiliger Boden!“
- Gott stellt sich vor: „Ich bin der Gott deiner Vorfahren“
- Mose verhüllt sein Gesicht aus Angst
- Gott: „Ich habe gesehen! Ich habe vor, sie in ein gutes Land zu bringen . . .“
- „Dazu brauch ich dich, Mose! Geh zum Pharao!“ (V.10)
- Mose: „Wer bin ich schon?“
- Versprechen Gottes: „Ich steh dir bei!“
(Zeichen der vollzogenen Freiheit: Hier – mitten in der Wüste, fern von Goschen – mit dem ganzen Volk ein Opfer bringen)
- Mose: „Wenn sie mich fragen, wer du bist . . .“
- Gott: „Ich bin euer Gott, der für euch da ist: Sage, der ‚Für-euch-da‘ sendet mich.“
- Auftrag:
 - * Auftrag 1: Geh (zum Volk)
 - * versammle die Ältesten (so wurden Nachrichten übermittelt)
 - * Zusage: Gott hat sich eurer Not angenommen
 - * Landverheißung: Reichtum des Landes
 - * Zusage: Man wird ihm Glauben schenken (18a)

- * Auftrag 2: Gang zum Pharao mit den Ältesten im Rücken
- * Bitte: Die Erscheinung Gottes verlangt ein Opfer
- * Gott weiß um die Hartherzigkeit des Pharao: Er muss gezwungen werden. Zeichen werden ihn überwinden.

Israel wird nicht einmal mit leeren Händen ziehen: Silber, Gold und Kleider. (Beute)

- Mose schenkt Gott keinen Glauben – und schiebt andere mit ihrem Unglauben vor! (4,1 – vgl. 3,18)
- Gott schenkt Zeichen
 - * Stab – Schlange
 - * Hand – Aussatz
 - * Nilwasser zu Blut
- Nächster Einwand: Schwere Zunge/kein guter Redner
- Gott entkräftet
 - * Schöpfer
 - * Gott gibt ihm die Worte
- Mose: Sende, wen du willst!
- Genau das macht Gott!
 - * Zorn
 - * Aaron kann gut reden
 - * Aaron ist schon unterwegs
 - * Aaron als „Dolmetscher“
 - * Nimm den Stab und mach dich auf den Weg.
- Mose geht
 - * zum Schwiegervater: Segen
 - * auf dem Weg Aaron entgegen
 - * zum neuen Pharao

- **Aus der Sicht einer Sandale erzählen:**

Stellt euch vor, wir mussten ausgezogen werden. Nicht, dass ich was dagegen habe, wenn keine schweren Füße mehr auf mir lasten, aber das hat uns dann doch geschockt. Das musste ja etwas ganz besonderes sein.

Und freiwillig macht das hier auch keiner. Oder geht ihr gerne barfuß auf heißem Sand oder über spitze Steine. Dazu sind wir doch da.

Also, das war so: ...

- **Mit Bildern erzählen**

Einfache Grafiken: Der Hirte, Dornbusch, Abwehrhaltung des Mose (immer wieder die selbe Grafik), Ich bin mit dir (Hand auf Schulter in Gedankenblase), Gottes Worte im Dornbusch, ...

4 Zur Vertiefung

- Mose fühlt sich in jeder Hinsicht unfähig – Gott aber befähigt ihn
Ausreden des Mose den Zusagen Gottes gegenüberstellen.
Was wären unsere Ausreden? Wo halten wir uns schwach?
Trauen wir Gott zu, dass er auch unsere Schwäche nutzen und verändern kann?
Gott selber sagt: meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.
(Lernvers: 2.Kor 12,9)
- Schuhe raus
Alle Schuhe ausziehen, durcheinander werfen. Mit verbundenen Augen sortieren.
- Schuh-Memory: Wer findet mit verbundenen Augen schneller ein gleiches Paar?
- Mit Gottes Kraft
Mose selber ist zu schwach. Aber mit Gottes Kraft wird es ihm gelingen.
Seilziehen. Ein Leiter hilft dem Schwächeren, so dass der zunächst Schwächere siegt.
(Achtung: Auch gefährlich! Bitte wirklich stabiles Seil verwenden.)
- Zwei im Wettlauf gegeneinander
Auf der (längeren) Strecke gibt es einen heiligen Bereich, den man nur ohne Schuhe überqueren darf. Also Schuhe raus. Allerdings müssen die Schuhe nach diesem Bereich wieder an die Füße!!!
- Collage (Postkartengröße)
Die Kinder malen ein Feuer. Darauf kleben sie kleine Äste.
Alternativ:



- Div. Wörter-Rätsel

z. B.: Im brennenden Dornbusch die einzelnen Worte eines Bibelverses kreuz und quer aufschreiben.

- Namen Gottes

alphabetisch Namen für Gott suchen

5 Zur Liturgie

- Lied: Als Israel in Ägypten war
- Sklavenlied: Wir plagen uns den ganzen Tag
- Lieder über Gott: Gott ist stark, Vertrauenslied, ...
- Rap:

Kreis sehr groß machen!

- Abwechselnd Jungen und Mädchen im Kreis aufstellen
- Erklären und einüben: Wir sind alle Israeliten.
Als Israeliten machen wir einmal die Ägypter nach!
Vornehm, hochnäsiger (klatschen):
Ref.: Ägypten ist ein hartes Land
zu Sklaven wurden wir (2x klatschen).
Ägypten ist ein hartes Land.
- Arbeiter (Jungs): stampfen und bücken betonen
Jungen (2x): Wir *stampfen* Stroh und Lehm zusammen.
Immer wieder *bücken*.
- Arbeiter (Mädchen): schleppen (spüren, wie es schwerer wird) und Peitsche betonen
Mädchen (2x): Ziegel *schleppen*, immer schneller.
Hinter uns die *Peitsche*.
- Gemeinsam Refrain, dann Jungens vor – einzeln – zurück
dann Mädchen vor – einzeln – zurück.
- Gemeinsam Refrain, Jungens vor, vorne bleiben und weitermachen, nach erstem Mal kommen dann die Mädchen dazu!!! Vorsicht Einsatz!

Alexander Schweizer

